

Musikschüler erinnern sich gerne zurück

Teilnehmer des Bundesfinales von „Jugend musiziert“ ziehen Bilanz/Niveau in Lübeck war beeindruckend

„Dabei sein ist alles“ lautete das Motto des Wettbewerbs. Das gute Abschneiden erfüllt die Jugendlichen trotzdem mit großem Stolz – zu Recht.

VON ANDREAS TIMPHAUS

Lohne. Auch knapp einen Monat nach dem Ende des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ wirken die Eindrücke nach. Die Musikschule Lohne war beim Bundesfinale in Lübeck mit zwei Schlagzeug-Gruppen und dem Gitarristen Paul Theder vertreten. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: Der junge Solokünstler, sein Lehrer ist Werner Bornhorst, durfte sich über 19 Punkte und einen „sehr guten Erfolg“ freuen, das Percussion-Trio Michel Deters, Moritz Deters und Julius Kreyenborg erlang mit 22 Punkten einen zweiten Preis. Noch ein kleines bisschen besser schnitt das Schlagzeug-Ensemble „Dell – Rock & Friends“ ab: Franz Diekmann, Elisa Nordlohne, Lea Olberding, Laura Deters, David Sperling und Wolfram Springub holten 24 Punkte, was den ersten Preis und den Bundessieg bedeutete.

Die Musikschüler beeindruckten mit tollen Leistungen. Über die Kreis-, Bezirks- und Landesebene hatten sie sich für das Finale in Lübeck qualifiziert. In der Hansestadt wartete eine imposante Kulisse auf sie. „Der Wettbewerb fand in der Kulturwerft Gollan statt. Es war aufregend“, berichtet Laura Deters. Als unbeschreiblich bezeichnet Wolfram Springub das Gefühl,



Alle sind Gewinner: Die Musikschule Lohne hat beim Bundesfinale des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ hervorragend abgeschnitten. Die zwei Percussion-Ensembles und Gitarrist Paul Theder lieferten klasse Leistungen ab. Foto: Timphaus

in der riesigen Halle an der Trave auf der Bühne zu stehen.

Die Nervosität vor den Auftritten sei groß gewesen, sagen die Lohner Teilnehmer unisono. „Es herrschte ein sehr hohes Niveau. Die anderen Gruppen waren richtig gut“, berichtet Franz Diekmann. Musiklehrer Gerhard Stengert, der gemeinsam mit Silke Büscherhoff das Percussion-Sextett unterrichtet, betont jedoch den olympischen Gedanken: „Beim Bundesfinale dabei zu sein, ist für sich schon

eine ganz tolle Leistung.“ Auch Carlo Runnebo, der für das Trio zuständig ist, sagt, dass es besonders bei den Schlagzeugern sehr kollegial zugehe. „Dass es nicht allein um den Wettkampfgedanken geht, zeigt schon die Tatsache, dass die Vergabe mehrere erster Preise möglich ist“, erklärt Lea Olberding.

„Trotz sei es schon ‚sehr geil‘, sich Bundessieger nennen zu dürfen, sagt Franz Diekmann. „Das zu realisieren, hat ein paar Tage gedauert.“

Die jungen Musiker haben sich teilweise zwei Jahre lang auf ihren Auftritt vorbereitet. „Wir kannten die Stücke in- und auswendig“, meint Laura Deters. Deshalb ist auch nicht sehr verwunderlich, wenn David Sperling selbstkritisch anmerkt: „Ich fand unser Vorspiel beim Landeswettbewerb noch ein Stück besser.“ Letztlich sei es eine Ensemble-Wertung.

Ein Ziel des Musikwettbewerbs ist es, dass die jungen Talente ihr Spiel weiter verbes-

sern. Moritz Deters (10), jüngster Teilnehmer in seiner Altersgruppe, erläutert den Ablauf: „Nach dem Vorspiel gab es ein Beratungsgespräch, in dem uns Hinweise zum Beispiel zur Technik und Tonalität gegeben wurden.“ Danach habe er bereits vermutet, was sich bei der Verkündung der Ergebnisse zeigte: Das Trio hatte einen hervorragenden Job gemacht – und das trotz eines Handicaps. „Michel war krank, hat aber klasse funktioniert“, sagt der Schlagzeuger.